

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Skorpion 2026 Vriščika

Brief Nr. 07 / Zyklus 40 – 23. Oktober bis 22. November 2026
World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

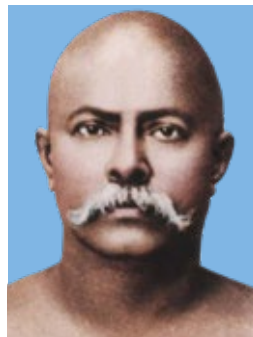
Meister EK

Inhalt

Gebet für das Jahr Parabhava.....	4
Botschaft für den Monat Skorpion.....	5
Botschaft des Lehrers	8
Äußerungen von Lord Krishna	9
Botschaft von Lord Maitreya	10
Botschaft von Meister Morya.....	12
Botschaft von Meister Kût Hûmi.....	13
Botschaft von Meister EK.....	14
Meister CVV-Yoga.....	15
Vidura.....	16
Saraswathi.....	17
Über Synthese	17
Hanuman	18
Über die Geheimlehre	19
Der Weg zur Unsterblichkeit	20
Jüngerschaft.....	21
Hymnen an Agni	22
Leben und Lehren von Meister Jesus.....	23
Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung	25
Weiße Magie.....	27
Tempeldienst	28
Spirituelles Heilen	29
Die Lehren von Sanat Kumâra.....	30
Der Siebte Strahl und die Magie	31
Lichterfüllte Begegnungen	32
Uranus – der Alchemist des Zeitalters.....	33
Meister EK - Vishnu Sahasranama.....	34
Okkultes Heilen	35
Die weibliche Hierarchie	37
Geschichte für Jugendliche	38
Fenster zum Weltdienst	40
Bild zur Symbolik von Skorpion	41
Wichtige Kalenderdaten	42

Gebet für das Jahr Parabhava

von Widder 2026 bis Fische 2027



**Number one, the rod.
Zero to one, the serpent unwinds.
Number nine, the throne.
Number ten, the crown.
Kingdom gained. Hunter becomes saint.
Hunter bears pot. Light of life carried.
Mind and wisdom married.
Saint blesses the couple with holy water from pot.**

Nummer eins, der Stab.
Null bis eins, die Schlange entrollt sich.
Nummer neun, der Thron.
Nummer zehn, die Krone.
Das Königreich ist gewonnen.
Der Jäger wird zum Heiligen.
Der Jäger trägt den Topf.
Das Licht des Lebens wird getragen.
Denken und Weisheit haben geheiratet.
Der Heilige segnet das Paar mit heiligem Wasser aus dem Topf.

OKKULTE MEDITATIONEN, Meditation 81



Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Max-Winkelmann-Str. 36, D-48165 Münster
E-Mail: kulapati@wt-de.org
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.wtt-de.org und www.worldteachertrust.org

Dr. K. Parvathi Kumar war Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. KPK und einigen Gruppenmitgliedern ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Botschaft für den Monat Skorpion



J.G. Doppelmayr, Atlas Coelestis: Skorpion

Skorpion gehört zum fixen Kreuz, das von den Zeichen Stier-Skorpion und Löwe-Wassermann gebildet wird. Es wird auch das Kreuz der Jüngerschaft genannt. Im Skorpion gibt es neun Schurken: Sexualität, Bequemlichkeit, Geld, Angst, Hass, Ehrgeiz, Stolz, Abgrenzung und Grausamkeit.

Sich selbst und anderen zu vergeben, ist ein innerer Umwandlungsprozess im Skorpion. Der Skorpion gilt weithin als das Sternzeichen, das am wenigsten zum Vergeben bereit ist. Oft trägt eine Skorpion-Person ihr ganzes Leben lang Groll in sich, denn sie findet es praktisch unmöglich, einen Vertrauensbruch zu vergessen. Wir sollten lernen zu vergeben, aber nicht unbedingt zu vergessen, wobei

dies ganz von der jeweiligen Situation abhängt. Wir können ein Ereignis vergessen, wenn wir daraus gelernt haben. Sich selbst zu vergeben, kann eine der schwierigsten Aufgaben im inneren Heilungsprozess sein.

Meister DK sagt, dass Adepten auf dem Schwarzen Pfad die zweite Einweihung erreichen können. Wenn man unter dem Einfluss von Zorn, Gier, Hass, Besitzgier, Eifersucht, Neid, Boshaftigkeit, Böswilligkeit, bösartigen Absichten, Stolz, Egoismus steht (und diese Liste ließe sich endlos fortsetzen), ist man in einem Schwebezustand, in einem Fegefeuer gefangen. Die meisten von uns wissen das intuitiv, sei es aus eigener Erfahrung, aus einem tiefsitzenden psychischen Zustand heraus oder weil wir dies bei anderen beobachtet haben. Wenn wir uns des Weißen Pfades bewusst werden, müssen wir Entscheidungen treffen, sodass der innere Heilungsprozess beginnen kann.

Reue zu zeigen und sich selbst zu vergeben, ist der innere Heilungsprozess des Skorpions. Dies führt jedoch lediglich dazu, dass wir uns aus dem Fegefeuer-Zustand befreien, in dem wir uns vorübergehend befinden. Wenn sich die Grundlage der Psyche nicht verändert, wird dies nichts bewirken, außer noch mehr Misstrauen

gegenüber den Mitmenschen. Um wirklich von diesen menschlichen Begrenzungen geheilt zu werden, ist der Segen der Mutter notwendig, sodass wir inneren Frieden finden können. Reue und Selbstvergebung müssen mit dem Yoga-Prozess von Patanjali verbunden werden, damit sich eine neue Grundlage für die Psyche in uns entwickeln und festigen kann. Nur der Segen der Mutter kann diese Entwicklung vollenden und unumkehrbar machen.

So mancher von uns ist nicht frei von einem oder mehreren dieser Gefühle und wenn wir lernen, uns selbst zu vergeben, setzen wir einen der inneren, geheimen Prozesse der zweiten Hälfte des Skorpions frei: die innere Heilkraft. Doch um im Skorpion siegreich zu sein, müssen wir alle neun Schurken unserer Psyche bezwingen.

Der Schlüssel zu unserem Erfolg liegt in der praktischen Umsetzung von Yama und Niyama, die von Patanjali beschrieben werden, verborgen. Meister EK schreibt über die Lösungen für einen Menschen, der von den negativen Aspekten der menschlichen Psyche beeinflusst wurde (und das trifft höchstwahrscheinlich auf einige von uns zu). Diese Auszüge stammen aus „Overseas Messages“ (Vorträge im Westen), Bände 1–12.

„Die positive Lebensweise wird in diesen beiden Schritten (Yama und Niyama des Patanjali-Yoga) entwickelt und die Einstellung zum eigenen Leben gewöhnt sich allmählich an das Positive. Die Einstellung zum eigenen Leben wird sich nach und nach in eine positive Verhaltensweise umwandeln, nicht indem man das Böse in sich selbst bekämpft, sondern indem man den negativen Aspekt ignoriert und eine neue Gewohnheit sowie eine neue, verinnerlichte Lebensweise in den Alltag integriert.“

„Wir bleiben so, wie wir vor 30 Jahren waren, auch wenn wir die vier Evangelien lesen und sie vollständig verstehen oder wenn wir die Bhagavad-Gita oder die Lehren von Buddha oder Konfuzius vollständig studieren. Wir werden lernen, diskutieren und uns Wissen aneignen, aber wir werden so bleiben, wie wir waren, weil unsere Gewohnheitsnatur von diesem Ansatz völlig unberührt bleibt. Diese Gewohnheitsnatur muss umgewandelt werden.“

„Denke an das Positive, denke daran, was du zu tun hast, denke darüber nach, wie du Menschen aus anderen Ländern und Nationen einbeziehen kannst und denke darüber nach, wie du eins mit anderen sein kannst. Das

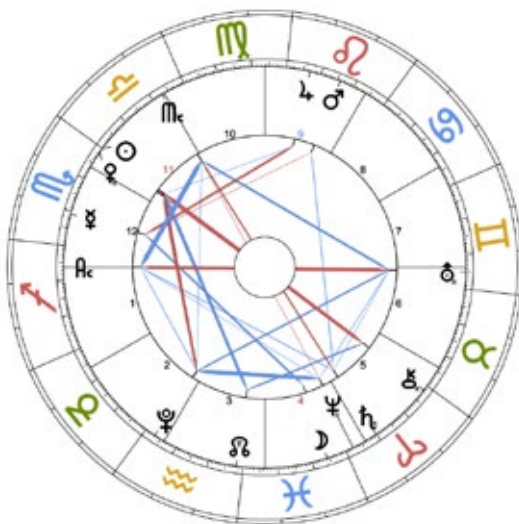
bezeichnet man als Liebe im reinsten Sinne: die Liebe, die dich dazu bringt, niemanden von irgendetwas auszuschließen, die Liebe, die dich dazu bewegt, jedem zu vergeben. Genau das wird gebraucht. Indem wir Positivität und Liebe praktisch umsetzen, werden sie zur Gewohnheit. So wie Negativität für viele von uns zur Gewohnheit geworden ist, wird auch die Liebe für uns zur Gewohnheit. Positivität wird für uns zur Gewohnheit.“

„Sprich nur aussagekräftige und informative Sätze. Lass deine Worte für

andere auf die eine oder andere Weise hilfreich sein. Deine Worte sollen andere ermutigen und in ihnen Optimismus und eine positive Einstellung wecken. Mit deinen Worten sollten andere so weit wie möglich zum Besseren geführt werden. Das müssen wir üben.“

Dies ist der Yoga-Pfad, der uns auf ganz praktische Weise vermittelt wird, und er wird uns ermöglichen, unsere egoistische Natur umzuwandeln, so dass wir schließlich selbstlos werden und andere nur noch als Brüder sehen.

Verfasst von Heinrich Schwägermann Lorenzen



☉→♏ am 23.10.2026 um 11:38 Uhr (GMT+02h00m)

Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Botschaft des Lehrers

Entwicklung des Bewusstseins



Die Handlungen guten Willens, die ihr in der Vergangenheit den Menschen erwiesen habt, kehren zurück, um euch zu helfen. Die Handlungen, durch die ihr anderen Menschen Schmerz und Leid zugefügt habt, kehren zurück, um vergolten zu werden. Diese Lebensordnung, wonach ein Ereignis nach dem anderen zu euch zurückkehren soll, wird von den Devas der Zeit geregelt. Dann entwickelt ihr eine gewisse Entschlossenheit, sodass ihr beim nächsten Mal, wenn ein ähnliches Geschehen auf euch zukommt, nicht mehr so unbedacht handelt wie vorher, denn in eurem Bewusstsein regen sich Bedenken. Diese Bedenken entstehen durch die Reue, die ihr nach der Beendigung eurer letzten Inkarnation empfunden habt, sowie durch die Reue, die ihr im Mutterleib

verspürt habt. Auf diese Weise setzt die Seele ihren Lernprozess fort.

Es ist ein Entwicklungsprozess, insofern das Ausmaß der Reue euch genügend Bewusstsein vermittelt, dies nicht noch einmal zu tun. Wenn ihr das Gleiche erneut tut, wird sich das Gleiche wiederholen. Die Wiederholung ist notwendig, um das entsprechende Bewusstsein zu entwickeln. Je mehr Schmerz ihr empfindet, desto mehr bereut ihr. Das entsprechende Bewusstsein entwickelt sich. Deshalb werden Schmerzen als Lehrer verstanden. Schmerzhaftes Erfahrungen ermöglichen euch, das Ganze erneut zu überdenken. Aus diesem Grund wird großer Wert daraufgelegt, Handlungen, die nicht gut waren, zu überdenken und zu bereuen.

Zusammengestellt von Ludger Philips

Äußerungen von Lord Krishna

Buch 7 – Das Buch vom Schriftwissen*



*Krishna-Statue, eingeweiht von
Meister Kumar in Olavarría, Argentinien*

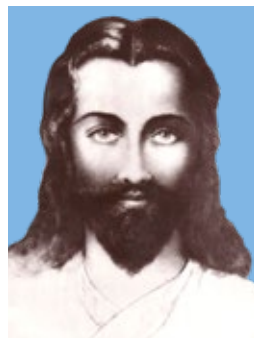
Jeder ist seinem Gott ergeben – sei es sein Freund, seine Frau, sein Kind, seine Eltern oder ein selbst gewähltes Gottesbild. Er verehrt sein Bild, so wie es seiner eigenen Natur und seinem Bedürfnis entspricht. Ich ziehe die Aufmerksamkeit und Hingabe dieser Menschen durch jenes Bild an, denn Ich bin in allem. (7,21)

Durch die Hingabe, die Ich zugebe und erhöhe, wird er zu seinem Bild hingezogen. So betet er das Bild an und empfängt durch dieses, was Ich entscheide und ihm gewähre. (7,22)

Botschaft von Lord Maitreya

Die Gemeinschaft von Lord Maitreya

Reinigung durch Verzicht



Jeder Mensch wird von einer bestimmten Energie bewegt. Die entscheidende Frage ist jedoch, in welche Richtung uns diese Energie führt. Wir müssen in uns hineinschauen und die wahre Absicht unseres tiefsten Strebens erkennen. Ohne diese innere Klarheit kann selbst eine Handlung, die nach außen hin edel erscheint, keine Freiheit bringen. Stattdessen kann sie sogar eine subtilere Form der Bindung schaffen. Einmal fragten Schüler ihren Meister, wie das Gebot des Verzichts auf Besitz zu verstehen sei. Sie hatten gesehen, wie ein Schüler alles weggegeben hatte, was er besaß, und trotzdem hatte der Lehrer ihn vor dem subtilen Gefühl des Besitztums gewarnt. Ein anderer Schüler blieb weiterhin von vielen Dingen umgeben und wurde vom Meister nicht dafür getadelt. Auf diese Weise wurde die Lehre deutlich gemacht: Besitz misst sich nicht an der Anzahl der Dinge, die man besitzt, sondern an den Gedanken, die man mit ihnen verbindet. Ein Mensch kann

sehr wenig besitzen und dennoch von dem Verlangen nach Besitz, der Angst vor Verlust, dem Stolz auf seinen Verzicht oder der Sorge um das „Mein“ belastet sein. Ein anderer hat vielleicht viele Verpflichtungen und materielle Werte, doch innerlich bleibt er frei. Ein solcher Mensch betrachtet alle Dinge als ihm anvertraute Mittel und nicht als persönlichen Anspruch.

Wahre Entsagung bedeutet daher nicht, das Leben zu vernachlässigen, Besitztümer zu zerstören oder Armut um ihrer selbst willen zu wählen. Sie bedeutet, das Denken von Anhäufung und Besitzgier zu befreien. Man kann Pflichten erfüllen, materielle Güter nutzen und sich um das kümmern, was einem anvertraut wurde, ohne sich innerlich davon binden zu lassen.

Die Idee der Gemeinschaft muss auch innerlich akzeptiert werden. Was wir besitzen, sollte uns nicht von anderen trennen, sondern dem Gemeinwohl und dem natürlichen Fortgang der Entwicklung dienen. Der Lehrer



Arkhip Kuindzhi: Nacht am Dnepr

erkennt, wer sich in seinem Bewusstsein von Anhaftungen befreit hat.

Wenn der Besitzgedanke weggewaschen ist, bringt Entsagung eine tiefgreifende innere Reinigung mit sich. Das Bewusstsein wird vollkommen

klar. Dann kann ein tieferes Streben ungehindert voranschreiten und die menschliche Energie auf Dienst, Zusammenarbeit und einen höheren Sinn im Leben ausrichten.

Verfasst von Srikanth Kaligotla



Praktische Weisheit

**Das Grundwasser eines heiligen Ortes
ist ebenso heilig.**

Botschaft von Meister Morya

- Maruvu Maharshi -



Notwendigkeit als Antrieb
und Liebe als die Erleuchtende

Das Maß des Erfolgs ist der Grad der Notwendigkeit. Man kann sicher sein, dass niemand ohne absolute Notwendigkeit über einen Abgrund springen würde. Je unausweichlicher die Notwendigkeit, desto näher ist der Schritt zum Sieg. Möge die äußerste Notwendigkeit eintreten! Das Maß des Verstehens ist der Grad der Liebe. Man kann Zeilen Wort für Wort auswendig lernen und doch bleibt man leblos, wenn das Wissen nicht durch Liebe erwärmt wurde. Wenn man lernt, die ausströmenden Gefühle in anderen zu erkennen, wird man in der Tat wahrnehmen, dass gerade die Liebe mehr als alles andere das Feuer des Raums

anzieht. Jener, der sagte: „Liebt einander!“, war ein wahrer Yogi. Deshalb begrüßen Wir jeden Ausbruch der Liebe und Selbstaufopferung. Ebenso wie ein Hebel die Räder in Bewegung setzt, so ruft auch die Liebe mächtige Reaktionen hervor. Verglichen mit der Strahlkraft der Liebe ist Hass nur ein abscheulicher Fleck. Denn die Liebe ist die echte Wirklichkeit und der wahre Schatz. Ich spreche nicht abstrakt über die Liebe, sondern als Physiologe. Ich bin der Ansicht, dass ebenso, wie die Notwendigkeit der Antrieb ist, die Liebe die Erleuchtende ist. (Agni Yoga, 1929)

Zusammengestellt von Sabine Anliker



Praktische Weisheit

**Zünde bei Einbruch der Dämmerung
unbedingt ein Licht an.**

Botschaft von Meister Kût Hûmi

- Devâpi Maharshi -

Shambala 2

Die Mitglieder von Shambala*



Denkt an Shambala, verneigt euch vor Lord Sanat Kumara und folgt dem Weg von Lord Maitreya, dem Weltlehrer.

In den Puranen wird dargelegt, dass sich Shambala im zweiten Äther befindet und in der Wüste Gobi verborgen ist. Die Wüste Gobi liegt in der heutigen Mongolei. Shambala ist verborgen und für Menschen unzugänglich. Nur fortgeschrittene Eingeweihte erhalten Zugang zu Shambala, wenn sie von dort gerufen werden.

Mitglieder von Shambala sind jene, die ein Leben des Opfers für das Wohlergehen der Lebewesen geführt haben. Allein das Opfer ermöglicht die vollständige Taufe durch Feuer. Solche Personen können Shambala durch Meditation erreichen. Die Mitglieder von Shambala wohnen überall

in der Welt, aber am liebsten in Bergregionen. Fortwährend dienen sie und inspirieren sie ihre Umgebung.

Einige Mitglieder von Shambala haben hohe Positionen in der Weltpolitik inne. Von dort aus lenken sie die Aktivität guten Willens und führen ein selbstloses Leben.

Die Mitglieder von Shambala sind mutig. Sie halten am Willen Gottes fest und verwirklichen ihn auf Erden. Nichts in der Welt übt wirklich anziehende Wirkung auf sie aus. Den Reichtum der Natur verteilen sie für das Wohlergehen der größeren Gemeinschaften. Sie alle waren Menschen, die durch die Unterordnung ihres persönlichen Willens und durch das Opfer ihres persönlichen Willens zugunsten des göttlichen Willens halb göttlich wurden.

* Aus dem Buch SHAMBALA von K. Parvathi Kumar, Verlag edition kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-89-8

Botschaft von Meister EK

Zeitabschnitte des Tierkreises (Teil 2)



Wassermann ist ein Zeichen des Raums und der Radioaktivität. Daher wird uns das Wasserzeichen-Zeitalter viele Wunder bescheren, die wir derzeit noch nicht einschätzen können, doch die theosophischen Meister haben durch Madame Blavatsky drei Dinge für drei Jahrhunderte vorhergesagt.

Im Jahr 1875 wurde vorausgesagt, dass der Wissenschaftler ein Sklave der Materie sei, da er nicht in der Lage sei zu glauben, solange er etwas nicht mit eigenen Augen gesehen und mit seinem Tastsinn gefühlt habe. Er war blind für die Kräfte des Raums. Im Jahr 1975 war der Wissenschaftler ein Meister des Raums. Im Jahr 2075 wird der Mensch durch den Weltraum reisen. Das ist die erwartete Vorhersage.

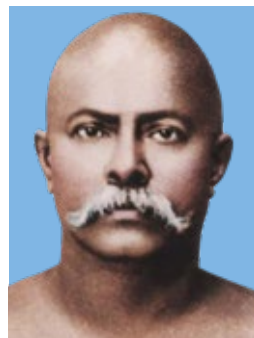
Die ersten beiden sind wahr geworden. Wir wissen, dass der

Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts ein Narr war, der nicht an feinere Kräfte glaubte. Wir wissen, dass der Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts ein Skeptiker ist, der zwar alles im Weltraum entdeckt, aber nicht an die menschlichen Werte auf dieser Erde glaubt. Diese beiden Dinge aus den Vorhersagen für das Wassermann-Zeitalter haben sich bewahrheitet. Der dritte Punkt steht noch aus, nämlich dass der Mensch in eine Kabine eintreten, sich darin einschließen und das Ziel einstellen wird, zu dem er gelangen will. Dann wird er sich auflösen und in den voratomaren Existenzzustand zurückkehren, anschließend wieder Atome bilden und seinen eigenen Körper sowie sich selbst in der Kabine formen, in der er ankommen muss. Dies sind einige der Merkmale des Wassermann-Zeitalters.

Zusammengestellt von Ludger Philips

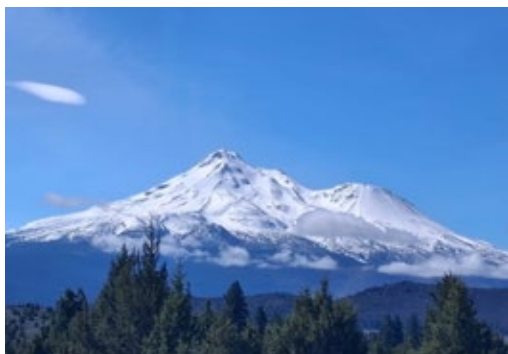
Meister CVV-Yoga

Aphorismen für Jünger



304. Das Grobstoffliche hat seine Grundlage im Feinstofflichen. Der Gedanke ist feinstofflich und die Handlung ist seine Ausdrucksform im Grobstofflichen. Die Arbeit für dich findet im Feinstofflichen statt. Wie sehr du auch das Grobstoffliche fixierst, es funktioniert nicht.
305. Deshalb arbeite mit deinen Gedanken. Die Gedanken in dir sind die Grundlage für deine Handlungen und deine Handlungen entscheiden, was du geworden bist und zu was du dich umwandeln wirst.
306. Deine Handlungen wirken sich wiederum auf deine Denkmuster aus. Deshalb beobachte. Beobachte deine Gedanken, beobachte deine Denkmuster.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati



Mount Shasta

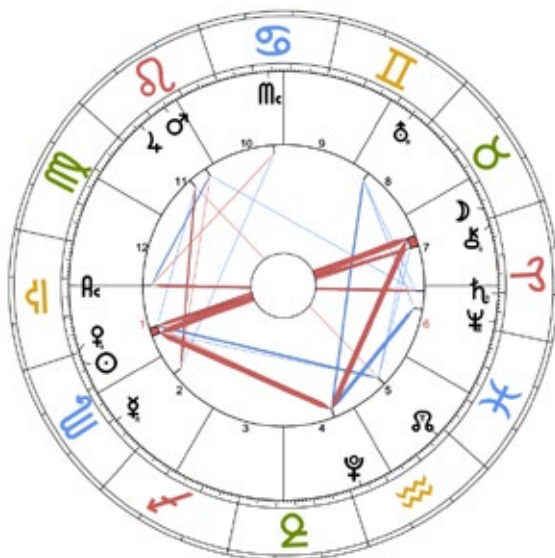
Vidura

Lehren der Weisheit*

Weise ist,
wer sich um das Wohlergehen
der Lebewesen bemüht,
ein sanftes Wesen hat,
Wahrheit auf angenehme Art spricht
und edle Gedanken pflegt.
Er leuchtet
aus der Menschheit hervor.*



**Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
ISBN 978-3-930637-13-3*



Skorpion-Vollmond am 26.10.2026 um 05:11 Uhr (GMT+01h00m)
Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Saraswathî

Saraswathî Sûktam – 12 – *

Unsere dreifache Existenz (Teil 2)



Der Körper ist der Jünger der Seele, und die Seele ist der Jünger des Geistes. Tatsächlich ist der Körper nicht nur ein Jünger der Seele, sondern auch der Jünger des Geistes. Er arbeitet für uns, weil wir auch für den Geist arbeiten. Falls wir nicht für den Geist tätig sind, arbeitet der Körper nicht mit uns zusammen. Das ist unsere dreifache Existenz. Der Vater des Körpers und unser

Vater befinden sich im Sahasrâra. Der Körper ist nicht wirklich unser Untergebener, obwohl er bereit ist, für uns zu arbeiten. Er ist bereit, für uns zu arbeiten, solange wir bereit sind, für den Einen zu arbeiten. Ansonsten macht er uns Probleme. Unsere körperlichen Probleme sind ein Hinweis darauf, dass wir nicht das tun, was von uns erwartet wird.

** Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-27-9*

Über Synthese

In der Weisheit der Synthese
gibt es keine Aufteilung in Gut und Böse.
Führe zusammen, was beide gemeinsam haben.**

*** Aus dem Buch ON SYNTHESIS von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Indien 2022*

Hanuman

8. Hanumân und das Mahabharata (Teil 2)



*Lord Krishna und Arjuna
mit Hanuman auf der Flagge*

Eine weitere interessante Begebenheit aus dem Mahabharata ist die Begegnung von Hanumân und Bhîma, dem zweiten

Sohn des Lichts. Hanumân hatte Gefallen an Bhîma gefunden. Er segnete ihn und sagte, dass auf dem Schlachtfeld das Brüllen Hanumâns zusammen mit Bhîmas Schrei ertönen und diesen verstärken würde, so dass beides zusammen die Himmel erfüllen und die Herzen der Feinde zutiefst erschrecken würde. Und Hanumân fügte hinzu, dass er auf der Fahne von Arjunas Streitwagen sein und den Krieg beobachten werde, um ihnen zum Sieg zu verhelfen.

Während des großen Mahâbhârata-Krieges schmückte Hanumân die Fahne auf Arjunas Streitwagen mit seiner Gegenwart und war Arjuna eine mächtige Hilfe, indem er günstige Winde für Arjuna erzeugte. Der Wind stand immer günstig für Arjuna und ungünstig für den Gegner.

Über die Geheimlehre

Sophia*



Die verschiedenen Lehren von der Entstehung des Kosmos zeigen, dass die archaische Universalseele von jeder Nation als das Denkvermögen des demiurgischen Schöpfers betrachtet als Mutter bezeichnet wurde: Bei den Gnostikern wurde sie Sophia (die weibliche Weisheit) genannt, bei den Juden hieß sie Sephira, bei den Hindus Saraswathi oder Vach und auch der Heilige Geist wird als weibliches Prinzip verstanden.

1. Das Wort „Sophia“ ist ein altes griechisches Substantiv, das „Weisheit“ bedeutet. „Sophos“ bedeutet „weise“. „Theos“ bedeutet im Griechischen „göttlich“ oder „Gott“. Somit bedeutet Theosophie „göttliche Weisheit“.
2. In den Schriften des Ostens wird dieses Prinzip Aditi genannt.
3. Der erste manifestierte Logos war überall weiblich: die Mutter der sieben planetarischen Kräfte.
4. „Pistis Sophia“ ist das heilige Buch der Gnostiker. „Pistis“ bedeutet im Griechischen tiefes Vertrauen oder Glauben. Somit bedeutet Pistis Sophia „Vertrauen in die Weisheit“.
5. In der gnostischen Lehre, wie sie in der „Pistis Sophia“ zu finden ist, wird Sophia Achamoth dargestellt, wie sie auf ihrem Weg zum höchsten Licht in den Wassern des Chaos (der Materie) untergeht und wie Christos sie rettet und ihr auf den rechten Weg hilft.
6. Sie gilt als die Mutter von sieben Söhnen, von sieben Prinzipien. Es heißt auch, diese Söhne seien die sieben Vokale. (In der griechischen Sprache gab es ein Wort für Vokale und Stimme.)
7. Die in den Upanischads und den Puranas so häufig verwendeten Begriffe „Klang“ und „Sprache“ lassen sich den gnostischen Vokalen und den Stimmen der Donner und Engel in der „Offenbarung“ zuordnen.

Zusammengestellt von der Bruderschaft von Sadguru Tapovana

* aus H.P. Blavatsky „Die Geheimlehre“ und aus den Werken von Dr. K. Parvathi Kumar.

Der Weg zur Unsterblichkeit

Das Venusprinzip

Venus in ihren drei Dimensionen



Die drei Dekaden von Wassermann wirken durch drei Planeten: bis 10° mit Saturn, von 10° bis 20° mit Merkur und von 20° bis 30° mit Venus. In Bezug auf Venus ist das der Weg des Aufstiegs. Von Saturn zu Merkur und von Merkur zu Venus. Arbeiten mit Saturn heißt, mit unseren eigenen Begrenzungen zu arbeiten und sie zu überwinden. Die Arbeit mit Merkur dient der Verbesserung unseres Verstehens, und die Arbeit mit Venus bedeutet, das zu erfahren, was wir verstanden haben. Dies ist das grundlegende Dreieck von Venus, Merkur und Saturn. Deshalb wird in allen spirituellen Schulen zuerst mit Saturn gearbeitet. Wer seine Begrenzungen überwunden hat, muss die Arbeit mit Merkur beginnen. Dabei werden die Begrenzungen der eigenen Vorstellungen zerbrochen.

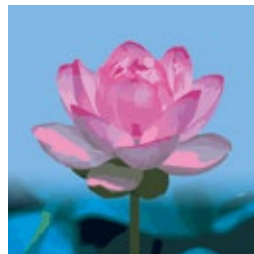
Die Arbeit beginnt mit Saturn, mit der individuellen Begrenzung. Die zweite Begrenzung liegt in unseren Vorstellungen. Wir werden gefragt: „Arbeitet ihr mit Bailey oder mit Blavatsky?“ Wir antworten: „Nein, mit Jesus Christus!“ Als ob die drei verschieden wären! Sei es Jesus Christus, Bailey

oder Blavatsky – alles, was durch sie floss, war Weisheit. Fragt jemand: „Arbeitet ihr mit der Theosophischen Gesellschaft oder mit dem World Teacher Trust?“, dann ist alles aus! Wir bleiben in unseren eigenen gedanklichen Vorstellungen. Wir können nicht über unser Verstehen hinauswachsen und versagen uns selbst die Schönheit der Erfahrung. Sei es die Theosophische Gesellschaft oder der World Teacher Trust – wichtig ist, das Leben zu erfahren.

Ist die lebendige Erfahrung verloren, dann tragen wir die Last der Vorstellungen wie Esel: Vorstellungen von der Weisheit, aber keine Weisheit. Dieselbe Wahrheit kann von einem Meister in der einen Sprache gesagt werden, von einem anderen Meister in einer anderen Sprache, und wir verstehen das als zwei verschiedene Dinge! So sind wir auf bestimmte Namen oder Vorstellungen fixiert. Wir erkennen nicht den Sinn der dahinterstehenden Ideen. Wenn wir zur Bedeutung dieser Ideen gelangen, überwinden wir Merkur und erfahren Venus. Das ist Venus in ihren drei Dimensionen.

Jüngerschaft

Haltet die Verbindung aufrecht



„Haltet die Verbindung aufrecht“ gilt als Leitspruch, der von Madame Blavatsky stammt. Die vertikale Verbindung, die auf dem Weg der Jüngerschaft angestrebt wird, kann zu einem festen Anker für unser Dasein in dieser Welt und in dem, was über sie hinausgeht, werden. Doch wie lässt sich diese Verbindung ununterbrochen aufrechterhalten? Die Schriften der Welt beschreiben viele Wege, doch jeder von uns muss den Weg selbst gehen, um ihn zu realisieren, oder besser gesagt, um uns selbst – nämlich unsere Persönlichkeit und unser Persönlichkeitsleben – so zu entwickeln, dass sich die Verbindung durch uns manifestieren und erhalten bleiben kann. Dies kann eine schwierige Situation sein, da das Streben nach einer Verbindung und ihre Manifestation oft nicht gleichzeitig stattfinden. Wir stehen daher möglicherweise vor der Herausforderung einer Täuschung oder Illusion, die uns glauben lässt, dass das, was wir uns wünschen, bereits Realität ist und dass wir uns nicht mehr vor möglichen Unterbrechungen schützen müssen. Doch der Weg ist ein sehr schmaler

Grat, auf dem ständige Wachsamkeit, Beobachtung und ehrliche Selbstreflexion unsere Arbeitsmittel sind, um zu prüfen und festzustellen, wo und ob eine Neuausrichtung oder Korrektur erforderlich ist. Eine Möglichkeit, diese vertikale Verbindung zu stabilisieren, ist der Aufbau einer horizontalen Achse, um die vertikal empfangenen Energien in das uns umgebende Leben, in die Welt zu leiten.

Dies kann ein wirksames Mittel sein, um zu verhindern, dass unser Ego sich aufbläht, weil wir glauben, in unserer Entwicklung weiter fortgeschritten zu sein, als wir in Wirklichkeit sind. Ein nützliches Gegenmittel für diese Art der Ego-Fokussierung ist die Arbeit in Gruppen und die Überlegung, wie wir dazu beitragen können, die Entwicklung und den Aufstieg der kleineren und größeren Gruppen, mit denen wir verbunden sind, zu unterstützen. So kann sich diese Verbindung allmählich als ununterbrochene, lebendige Verbindung festigen und der Gruppenarbeit zugutekommen, während sich der individuelle Fokus langsam in Luft auflöst.

Verfasst von Ute und Peter Reichert

Hymnen an Agni

Das heilige Feuer*

Rigveda, Mandala 1, Sūkta 13, Ṛik 11



अव सृजा वनस्पते देव देवेभ्यो हविः । ava | srja | vanaspate | deva | devebhyaḥ | haviḥ |
 प्र दातुस्तु चेतनं ॥ pra | dātuḥ | astu | cetanam ॥

he vanaspate	Oh Vanaspati!
deva	die Intelligenz (eine Dimension von Agni)
devebhyaḥ	zu den Devas
haviḥ	die Gaben, Opfergaben
ava srja	sende
dātuḥ	des Opfernden, des Anbietenden
cetanam	ein Erwachen
pra astu	möge es sich ausbreiten (möge es gewährt werden)

Bedeutung:

Oh Vanaspati Agni! (Dies ist eine Dimension von Agni als Ida.) Mögest du die Opfergaben und die Gaben des Rituals zu den Devas weiterleiten und im Opfernden Erwachen bewirken!

* Aus dem indischen Vaisakhbrief „Navani“ von K.Parvathi Kumar

Leben und Lehren von Meister Jesus

(Teil 30)



Der Begleiter erzählte weiter: Es ist der göttliche Wille, dass die Menschen sich als Seele erkennen und das Selbst durch eigene Erfahrung erkennen. Das erfordert eigene Anstrengung. Der schlafähnliche Zustand der Menschen ist keine vollständige Entwicklung. Das Denken sollte auf eigene Anstrengung, Selbstverwirklichung und Erfahrung des Selbst ausgerichtet werden. Jene, die dieses große Werk in der Vergangenheit vollbrachten, waren die Rudras und die aus dem Denken geborenen Söhne von Brahma. Die Geschichte, wie die Menschen auf der Erde das Denkvermögen bekamen, ist in den Puranas versteckt enthalten: in den Geschichten von den Prachetas, wie sie die Rudras verehrten, wie die Rudras darüber erfreut waren, wie Shankara über die Prachetas herrschte usw. Die Rudras sind in Wahrheit der göttliche Wille. Um das Bewusstsein der Menschen nach außen auszurichten, sodass es in die fünf Sinne (Jnanedriya) und die fünf Gliedmaßen bzw. fünf Handlungsorgane (Karmendriya) einfließen konnte und damit das Denken als Zentrum für diese zehn (die fünf Sinnesorgane und die

fünf Gliedmaßen bzw. fünf Handlungsorgane) gebildet werden konnte, kamen elf Rudras als Strahlen von der buddhistischen Ebene herab. Dies ist ein bedeutendes Ereignis in der Schöpfung. Die Rudras wirken bei der Entstehung und Auflösung der Schöpfung mit. Den Rudras ist es zu verdanken, dass das Göttliche in die fünf Elemente, die fünf Sinneswahrnehmungen (Tanmatras), die fünf Sinnesorgane und die fünf Handlungsorgane eingetreten ist. Somit sind es die Rudras, die die Schöpfung in fünffacher Ausfertigung, das heißt in Fünfergruppen, erstellt haben. Und es sind auch die Rudras, die das Bewusstsein in die fünffache Schöpfung hinabsteigen ließen. Kein Mensch ist in der Lage, die Rudras vollständig zu beschreiben. Sie wirken bei der Evolution (Fortschritt) und der Involution (Rückentwicklung) mit, sowohl in der Schöpfung als auch im Körper. Damit die Menschen durch die fünf Sinne nach außen gehen, den Körper bewusst durch die Handlungsorgane lenken und die Schöpfung der fünf Elemente durch die fünf Sinneswahrnehmungen (Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen) erfahren können,

durchdringen alle elf Rudras mit Shankara als Zentrum die oben genannten Aspekte. Aus diesem Grund haben die Seher die Tradition für die Verehrung der Rudras überliefert, die auf dem fünfstrahligen Symbol (Panchakona Yantra) und auf dem fünfsilbigen Mantra (Panchakshari Mantra) beruht. Der Himmel, die Luft, das Feuer, das Wasser und die Erde sind von Rudra erfüllt. Ebenso sind auch die fünf Elemente im Körper und auch die fünf Sinne von Rudra erfüllt. Die fünf Gliedmaßen (Beine, Hände, Sprache, Organe für den Stuhlgang und das Wasserlassen) sind von Rudra durchdrungen. Auch die fünf Sinneswahrnehmungen im Körper sind von Rudra erfüllt. Indem wir Rudra nach dem Gesetz der Entsprechungen (Mahanyasa) erkennen und verehren, werden Körper, Sinne und Verstand des Menschen gereinigt und dies erleichtert den Eintritt in die buddhistische Ebene. Im „Vishnu Purana“ wird erwähnt, dass die Rudras zornig wurden und das Bewusstsein in das Denkvermögen, die Sinne und den Körper einfließen ließen. Im „Bhagavata Purana“ erzählt Maharsi Maitreya diese ganze Geschichte ausführlich Vidura. Aufgrund der Möglichkeiten, die von den Rudras geschaffen worden waren, erreichte das Göttliche die mentale Ebene und die Sinnesebene. Das bedeutet, dass im Menschen vier Stadien (vyuhas) geschaffen wurden. Das erste von diesen vier

ist die Seele (Atma-Vyuha), das zweite ist Buddhi, das dritte ist das Denkvermögen und das vierte sind die Sinne.

So wurde es dem Menschen in den vier Vyuhas, den vier Stadien der Existenz, ermöglicht, beide Welten zu erfahren, die subjektive und die objektive Welt (ihaparamulu). Die Weisen kennen diese vier Stadien als Seele, Buddhi, Denkvermögen und Verlangen. Die Vaishnavas betrachten sie als die Ausdrucksformen von Lord Vishnu selbst und bezeichnen sie als die Vasudeva-, Sankarshana-, Pradyumna- und Aniruddha-Vyuhas. Im Rigveda werden sie als die vier Stadien des Wortes bezeichnet: Para, Pashyanti, Madhyama und Vykhari. Diese vier Vyuhas werden als die vier Arme Gottes gepriesen. Die Wissenden preisen den Herrn als das vierarmige (Chaturbahu oder Chaturbhuja), viergesichtige (Chaturmukha) und vierfache Selbst (Chaturatma). Die vier aus dem Denken geborenen Söhne Brahmas unterstützten die Entwicklung der oben genannten vier Vyuhas, die Verbindung und den Weg zwischen ihnen. Dann arbeiteten sie als Gurus, als Lehrer, die den Yoga vermitteln. Sie sind die Wegweiser auf dem Weg des Abstiegs und Aufstiegs für die vier Vyuhas in den Menschen und in der Schöpfung. Die Menschen ahnen nicht, wie groß die Hilfe ist, die die Rudras und die aus dem Denken geborenen Söhne von Brahma ihnen gewähren. Das ist Maya.

Verfasst von Dr. K. Parvathi Kumar

Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung (Teil 17)*



Im Orient sagt man, dass sich der Mensch wie ein Schwiegersohn auf diesem Planeten verhält. Wenn der Schwiegersohn das Elternhaus seiner Frau besucht, behandelt man ihn mit großem Respekt. Denn die Tochter ist mit ihm verheiratet. Der Schwiegersohn braucht im Haus seines Schwiegervaters nichts zu tun. Er wird bedient. Man serviert ihm gutes Essen und stellt ihm ein schönes Zimmer zur Verfügung, in dem er sich ausruhen kann. Er benutzt das Auto des Schwiegervaters, um überall hinzufahren. Der Schwiegervater und die Schwiegermutter bieten dem Schwiegersohn alle möglichen Dinge an. Genauso verhält sich der Mensch auf diesem Planeten. Er tut so, als wäre die ganze Welt für ihn da. Aber diese Zeiten sind vorbei. Jetzt müssen wir uns ändern. Das ist die Botschaft der hereinkommenden Energie. Wir können nicht weiterhin so egoistisch sein wie bisher. Wir müssen lernen, nicht egoistisch zu sein und selbstlos zu werden. Schluss mit diesem „Ich, ich, ich“. Wir müssen das Zentrum in uns auflösen und

uns in die Umgebung erweitern: Nicht ich bin wichtig, die Gruppe ist wichtig. Jetzt steht überall das Ich an erster Stelle, das falsche Ich kommt immer zuerst. Die Schriften sagen: Mach dich nicht selbst zum Zentrum, öffne dich und erweitere dich in die Umgebung.

Meister CVV sagt: Es gibt kein Zentrum. Das Zentrum verlagert sich zum Kreisumfang. Ihr dringt durch eure Handlungen guten Willens, durch eure Taten der Liebe, durch euren Dienst zu den anderen durch. Das ist die Zukunft. Andernfalls leidet ihr weiter, ihr leidet sogar noch mehr als bisher. Ihr spürt weiterhin den Schmerz und spürt ihn noch stärker als bisher. Denn jetzt befindet sich alles auf dem Rückweg. Das Schiff kehrt zurück. Die Reise der Menschheit auf diesem Planeten hat eine Kehrtwende gemacht. Deshalb brauchen wir Weisheit und wir müssen unsere Methoden überarbeiten. Wir können nicht bis zum letzten Atemzug weiterhin immer nur für uns selbst haben wollen.

Es gibt eine Geschichte von einem Vater und seinen vier Söhnen.

Der Vater führte ein Geschäft, ein großes Geschäft, das sehr gut lief. Als seine Söhne heranwuchsen, brauchte er sie an seiner Seite, denn das Geschäft entwickelte sich immer weiter. So arbeiteten bald alle vier Söhne im Geschäft und der Vater verdiente immer mehr Geld. Doch dann kam der Tag, an dem er seinen Körper verlassen musste. Er war krank und lag im Bett. Der Arzt untersuchte ihn mit dem Stethoskop, prüfte den Puls und das Herz. Nachdem er den Patienten untersucht hatte, verzog der Arzt das Gesicht und gab damit zu verstehen, dass es nicht viel Hoffnung gab, dass dieser Mann überleben würde. Die Familie wurde benachrichtigt. Seine Frau saß auf der einen Seite. Dann wurde

dem Patienten mitgeteilt, dass er sehr bald sterben würde. Er fragte nach seiner Frau und sie sagte: „Ich bin hier.“ Er fragte nach seinem ältesten Sohn. Dieser saß an seinem rechten Fußende. Der Sohn sagte: „Ich bin hier, Papa.“ Er fragte nach dem zweiten Sohn. Der stand am linken Fußende. Er fragte nach dem dritten Sohn. Der stand an seiner linken Seite. Dann fragte er nach seinem vierten Sohn. Der stand hinter ihm am Kopfende und sagte: „Ich bin hier, Papa.“ Da brüllte der Vater: „Wenn ihr Dummköpfe alle hier seid, wer kümmert sich dann um das Geschäft?“ Und während er so brüllte, verließ er den Körper.

So stark hängen wir am Materiellen.



Praktische Weisheit

**Es gibt nur einen Lehrer.
Er hat viele Gestalten.**

**Ihn auf einen Namen und eine Gestalt zu beschränken,
ist Fanatismus.**

Weiß Magie

Teil 3*



An diesem Punkt beginnen die Lehren der Meister. Sie dienen dazu, die Persönlichkeit mit der Seele in Einklang zu bringen bzw. das niedere Selbst auf das höhere Selbst in uns auszurichten. Das niedere Selbst ist der dreifache Körper. Es ist das untere Dreieck mit seinen eigenen Denk- und Wahrnehmungsmustern. Unsere fünf Sinne haben ebenso wie das Denken ihre eigenen Muster und diese sind sehr stark. Auch der Körper weist bestimmte Muster auf. Diese Muster führen zu Konflikten zwischen dem Denkvermögen, den Sinnen und dem Körper. Sie sind weit entfernt vom Seelenbewusstsein. Das bezeichnet man als das „ungezähmte Tier“. Ein ungezähmter Stier oder ein ungezähmtes Pferd ist nutzlos. Grundsätzlich sollten wir die Natur des Tieres kennen, die Natur unseres eigenen Tieres. Das bedeutet, dass wir unsere eigene Persönlichkeit tiefgreifend und gründlich erforschen müssen, statt uns damit zu beschäftigen, andere zu studieren. Der erste

und grundlegende Schritt lautet: „Erforsche dich selbst.“ Es gibt so viele Dinge in uns, die widersprüchlich sind und den Anforderungen nicht gerecht werden. Wir müssen das Bedürfnis verspüren, sie zu verbessern. Unser Körper bleibt hinter unseren Erwartungen zurück. Er hat seine eigenen Vorbehalte, sich auf einen Rhythmus einzulassen. Der Rhythmus, der für die spirituelle Praxis empfohlen wird, ist für den Körper in der Regel nicht akzeptabel, da er sich daran gewöhnt hat, keinen Rhythmus zu haben. Gleiches gilt für die Sinne, die Zunge und das Denkvermögen. Deshalb können wir, selbst wenn wir meditieren möchten, nicht wirklich meditieren. Wenn wir eine Arbeit guten Willens ausführen möchten, können wir sie nicht wirklich umsetzen. Wir können die Strahlkraft der Seele und ihre magnetische Wirkung nicht entfalten, weil die Persönlichkeit uns daran hindert. Wir müssen die Persönlichkeit erneuern und uns auf die Seele ausrichten.

* Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2001. Dieser Text wurde vom Autor nicht Korrektur gelesen und enthält möglicherweise einige Fehler.

Tempeldienst

6. Esoterischer Tempel* (Teil 6)



Verschwiegenheit kommt von Schweigen. Wer sich dem Inneren zuwendet, ist still, soweit es um Äußeres geht. Schweigen gilt als Mittel, um sich nach innen wenden zu können. Objektives Denken ist für objektive Arbeit und subjektives Denken ist für subjektive Arbeit. So hilft uns das objektive Denkvermögen, dass wir uns in der Objektivität angemessen verhalten. Genauso ist das subjektive Denken das Mittel, um die Subjektivität zu erfahren. Die Tempelaktivität wird vom subjektiven und nicht vom objektiven Denkvermögen ausgeführt.

Das subjektive Denkvermögen, das die Tempelarbeit ausübt, ist eine große Stärke – sogar für das objektive Denkvermögen. Deshalb finden wir in wirklich esoterischen Büchern den Solarplexus mit fünf nach oben und fünf nach unten gerichteten Blütenblättern. Die fünf nach unten gerichteten Blütenblätter stellen das objektive Denkvermögen dar und die fünf nach oben gerichteten Blütenblätter stehen für das subjektive Denkvermögen. Der Mensch

sollte in der Lage sein, sich selbst zu trainieren, in die Subjektivität zu gehen. Es gibt keine andere Möglichkeit, um in den wahren Tempel einzutreten. Für die Hinwendung zur Subjektivität wurden Techniken gegeben, z. B. können wir versuchen, ins Innere zu schauen und beobachten, wie lange wir dies tun können. Wir können im Herz-Zentrum oder im Âjnâ-Zentrum nach innen schauen. Zu Anfang läuft das Denken schnell wieder nach draußen, aber wenn wir regelmäßig üben, lernt das Denkvermögen langsam, sich dem Subjektiven zuzuwenden. Dies ist eine langwierige, mühsame Arbeit und sie erfordert viel Geduld.



Illustration des Solar-Plexus.

*5 Blütenblätter sind aufwärts, 5 abwärts
ausgerichtet*

* Aus dem Buch *TEMPELDIENST - EINE EINFÜHRUNG* von K.Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN-13: 978-3-930637-76-8

Spirituelles Heilen

4. Die fünffältige menschliche Maschine (Teil 1)*



„Der Mensch unterscheidet sich von der Maschine, durch die er tätig ist.“

Die fünf Naturreiche sind innerhalb und außerhalb des Menschen wirksam. Im Menschen wie in der Natur gibt es eine fünffältige Anordnung. Zur Wissenschaft der Schöpfung und des Menschen führt ein fünffacher Weg. Es gibt auch einen siebenfachen Weg. Dementsprechend wird die Schöpfung mit den Zahlen 3, 5, 7 und 9 erklärt. Sie ist eine, die zu vielen wird. Die Ashrame arbeiten mit diesen Schlüsselzahlen auf den involutionären und evolutionären Pfaden der Schöpfung. Das dreifältige Verstehen der Schöpfung ist:

- Bewusstsein, Kraft und Materie.
- Das ist Âtmâ, Buddhi, Manas.

Das Bewusstsein ist die Grundlage der Kraft, so dass sie in Tätigkeit treten und Materie erschaffen und umwandeln kann. Materie wird durch Kraft bewegt, und Kraft entsteht aus dem Bewusstsein. Es ist wahrhaftig das Bewusstsein, das mit Hilfe der Kraft alles durchdringt und sich als Materie formiert.

* Aus dem Buch SPIRITUELLES HEILEN von K. Parvathi Kumar,
ISBN 978-3-930637-40-9 Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Die Lehren von Sanat Kumâra

13. Übe Harmlosigkeit in Gedanken, Worten und Taten (Teil 4)*



Illustration: Agung Setiawan auf Pixabay



Lord Shiva mit Kobra

Wer vollkommen harmlos ist, mit dem leben sogar Kobras zusammen. Bis vor kurzem gab es in den Nilgiris in Südindien einen Meister, bei dem Kobras lebten. Er gehörte keinem Eingeborenenstamm an, sondern war ein hoch zivilisierter Meister, der viele Male durch die ganze Welt reiste. Wenn er

zu seinen Abendspaziergängen aufbrach, schlossen sich ihm Kobras an und wenn er zurückging, kehrten sie ebenfalls zurück. Das Geheimnis ist Harmlosigkeit. Wann immer er sich in Indien aufhielt, lebte er in den Blauen Bergen (Nilgiris). Lange Zeit lebte er auch in der Schweiz, in den USA und anderen Ländern. Auch mein Vater konnte Kobras in der Hand halten, während er den Namen Gottes sang. Dabei fühlten sich die Kobras genauso wohl als wenn sie unter sich wären. Wir brauchen keine Geschichten aus dem Altertum zu bemühen, um das Konzept der Harmlosigkeit darzulegen. Sie ist ein Prinzip, das auch heute durch Personen lebt. In der Gegenwart einer harmlosen Person fühlen sich alle Menschen wohl und sie finden in ihrem Inneren Frieden.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K.Parvathi Kumar ISBN 978-3-930637-49-2

Der Siebte Strahl und die Magie

Die Ankunft des Siebten Strahls (Teil 49)



Von Zeit zu Zeit sollte der Arbeiter des Siebten Strahls sich selbst überprüfen. Er sollte prüfen, ob seine Persönlichkeit wirklich fehlerfrei ist. Andernfalls können der Magnetismus und die Aura, die sich durch die rhythmische Arbeit um ihn aufbauen, rasch auf die Persönlichkeit einwirken, sodass sie sich aufbläht. Dann rückt die Persönlichkeit in den Vordergrund und das Ziel tritt in den Hintergrund. Um diese Falle zu vermeiden, muss der Arbeiter des Siebten Strahls sich immer wieder selbst überprüfen – mithilfe einer Methode, die Selbstbeobachtung genannt wird.

Die geordnete Arbeitsweise eines Arbeiters auf dem Siebten Strahl dient der effektiven Durchführung der Arbeit. Sie ist nur ein Mittel und kein Selbstzweck. Dessen sollte sich der

Arbeiter auf dem Siebten Strahl immer bewusst sein. Er sollte das Ziel stets im Blick behalten. Zu jeder Zeit sollte er sein Ziel vor Augen haben. Wenn er es aus den Augen verliert, wird alles, was er tut, zur Routine, zu einer erstarrten und verfestigten Form der Arbeit und stirbt schließlich ab. Die Tätigkeit, die er ausübt, verliert ihre Energie.

Dann werden Rituale zur Routine, Meditation wird zur Routine und Dienst wird zur Routine. Das Leben einer jeden Tätigkeit ist ihr Ziel. Wenn die Aktivität zur Routine verkommt, fehlt ihr das Feuer des Lebens, das den Arbeitenden umwandeln könnte.

Dies ist eine weitere Gefahr, auf die ein Arbeiter des Siebten Strahls achten sollte.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati

Lichterfüllte Begegnungen

UG – der Meister

(Uppuluri Gopala Krishnamurti) (Teil 5)*



Als Saukumarya abends eintraf, war die Gruppe wieder in ein angeregtes Gespräch vertieft. Saukumarya begrüßte UG, ging in sein Zimmer, machte sich frisch und setzte sich zu der Gruppe. Ein pensionierter Armeegeneral fragte UG: „UG! Können Sie Ihre spirituelle Erfahrung an uns weitergeben? Im Altertum haben die Gurus das für ihre Schüler getan, glaube ich.“ UG sagte: „Ich habe keine Schüler. Ich bin kein Guru. Ich glaube nicht, dass irgendjemand seine

Erfahrungen an andere weitergeben kann. Können Sie die Erfahrung weitergeben, die Sie machen, wenn Sie mit Ihrer Frau schlafen? Das ist alles Unsinn. Jeder führt sich selbst zum Erfolg oder zum Scheitern. Es ist eine ganz persönliche, individuelle Angelegenheit.“

Ein anderer Professor im Ruhestand fragte zögernd: „Wenn man sich seinem Guru vollkommen unterstellt, bekommt man von ihm eine Energieübertragung, glaube ich. Der Guru gibt seine Energie an den weiter, der sich ihm unterstellt. So habe ich es gehört. Ist dieser Weg der vollständigen Hingabe wahr?“ „Ja“, antwortete UG, „er ist wahr.“ „In diesem Fall vertraue ich mich Ihnen an. Würden Sie bitte Ihre Erleuchtung an mich weitergeben?“, fragte der Professor. „Aber natürlich“, antwortete UG, „steigen Sie einfach in diesem Haus bis zum Dach hinauf und springen Sie von oben herunter. Dann werden Sie die Erleuchtung empfangen.“ Der Professor war sprachlos und wurde ganz blass. Das sind ein paar Beispiele von UGs Antworten an jene Suchende, die er als träge empfand.

Uranus – der Alchemist des Zeitalters

9. Uranus und die sieben Strahlen (Teil 10)*



Synthese ist das Schlüsselwort von Uranus im Wassermannzeitalter. Synthese bedeutet die Synthese aller Energien. Indem Uranus mit den Strahlenergien, den planetarischen Qualitäten, arbeitet, führt er eine Armee von Menschen in die Bereiche der Seele, deren wesentliches Merkmal die Synthese ist. Es wird erwartet, dass das Wassermannzeitalter – angeführt von Uranus – die Synthese zwischen den abweichenden

und auseinander gehenden Aktivitäten der Menschen einleitet. Synthese führt uns aus den einzelnen armseligen Ebenen der Existenz in die Einheit der Existenz. Synthese löst die scheinbaren Gegensätze auf, neutralisiert die verschiedenen abweichenden Ansichten und macht ein allgemeines Verständnis möglich. Die Arbeit der Synthese in Bezug auf Wassermann und Uranus ist ein eigenes Thema.

* Aus dem Buch URANUS-DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS von K.Parvathi Kumar, ISBN 978-3-930637-45-4, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Meister EK - Vishnu Sahasranama

Vers 16, 1-2 भ्राजिष्णुर्भोजनं भोक्ता सहिष्णुर्जगदादिजः ।
अनघो विजयो जेता विश्वयोनिः पुनर्वसुः ॥



Bedeutung:

Rufe den Herrn an, der eine strahlende Natur besitzt und der die Nahrung für alle ist. Er ist auch in der Gestalt desjenigen, der die Nahrung verzehrt. Der Herr erträgt alles. Er wurde am Anfang als erste Schöpfung geboren. Unberührt von Sünde strahlt er als Erfolg und als der eine Bezwingen von allem. Er ist der Ursprung aller Dinge und hat alles als seinen Ursprung. Er ist das erneuernde Prinzip von allem.

Erklärung:

1. Die Natur ist der Glanz des Herrn und durch sie strahlt Er in Seine Objektivität hinein. Er kennt sich selbst und sieht sich selbst als alle Wesen durch Seine Kraft des strahlenden Glanzes. Jeder kennt alle anderen und auch die Umgebung durch dieselbe Kraft Seines strahlenden Glanzes, der als Maya oder Begrenzung bezeichnet wird.
2. Die gleichen Mineralien (das Wasser, die Luft usw.), die in unserem eigenen Körper vorhanden sind, existieren auch in den Körpern anderer Wesen, die wir Tiere und Pflanzen nennen. Trotzdem essen wir diese Substanzen als Nahrung von den Körpern der Tiere und Pflanzen und erhalten uns damit. Der Herr erschafft unzählige viele Körper von Lebewesen und dient allen als Nahrung. Jedes Lebewesen verzehrt ein anderes Lebewesen als Nahrung, um sich selbst zu erhalten. Dabei verzehrt es den Herrn in verschiedenen Formen. In Wahrheit ist der Herr die Nahrung für alle.

Okkultes Heilen

63. Heilung durch Hypnose (Teil 2)*



Den Intellektuellen, Logikern und Verstandesmenschen kann die Hypnose-Therapie erklärt werden, und man kann ihnen empfehlen, eine Selbst-Hypnose durchzuführen. Auch das gehört zur Heilung durch Hypnose. Wenn ein Patient mit einem einigermaßen guten Intellekt die Absicht hat, seine Krankheit zu beseitigen und diese Methode vorbehaltlos akzeptiert, kann er die Kraft seines Verstandes einsetzen, um die gleiche Hypnosearbeit zu tun wie der Heiler. Er kann den starken Gedanken aufbauen, dass seine Krankheit geheilt wird und diese Gedanken in die Körperzentren weiterleiten, zu denen die Krankheit gehört. Dies kann er mit folgenden Schritten tun:

1. Der Patient sollte einen Raum mit klarer, gelassener Atmosphäre vorbereiten und dafür sorgen, dass alles sauber ist.
2. Der Raum sollte ausreichend Licht- und Luftzufuhr haben. Düfte oder Räucherstäbchen und eine

Kerze, die in östlicher Richtung steht, sollten angezündet werden.

3. Der Patient sollte sich auf einen ebenen Untergrund legen, ein Kissen und eine Liege sind nicht verboten. Der Körper muss flach und gerade liegen, aber nicht auf der Seite oder mit angewinkelten Beinen auf dem Bett.
4. Er sollte auf dem Rücken liegen, zur Zimmerdecke schauen, sanft die Augen schließen und sich mit geschlossenen Augen das Brauen-Zentrum vorstellen.
5. Dann sollte er sich vergewissern, dass der Körper von Kopf bis Fuß entspannt ist.
6. Er sollte eine Weile sanft atmen, bis das gesamte System zur Ruhe gekommen ist.
7. Anschließend sollte der Patient mit friedlichem Denken den Vorschlag machen: „Die Krankheit soll

* Aus dem Buch OKKULTES HEILEN - BAND 2 von K. Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-80-5

durch die heilenden Energien geheilt werden, die ich aus meinem Inneren und aus der Umgebung hervorbringe.“ Dies sollte er sagen und sich vorstellen, dass der Lebensstrom vom Kopf über das Brauen-Zentrum bis zur Kehle und zum Herzen fließt. Er sollte sich vorstellen, wie sich der Lebensstrom mit dem Blutstrom verbindet und durch den ganzen Körper zirkuliert, vor allem im erkrankten Bereich. Dieser Strom bereinigt die Krankheit, und ihre Verunreinigungen werden gesammelt und am Morgen des nächsten Tages über den Harn- und Stuhlabgang aus dem Körper ausgeschieden.

8. Während der Patient in dieser Lage verbleibt, kann er einschlafen. Im Schlaf wird er vielleicht seine Körperhaltung verändern, ohne es zu bemerken, aber das macht nichts.



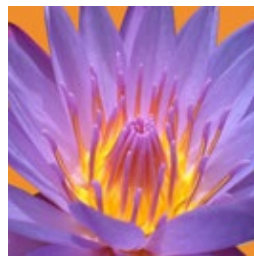
Foto: Alexandra Koch auf Pixabay

Die Arbeit findet statt, bevor er einschläft.

Führt man eine solche Selbst-Hypnose regelmäßig durch, wird man gute Ergebnisse in Bezug auf seine Gesundheit feststellen. In vielen traditionellen Yoga-Schulen gibt es Aufzeichnungen, aus denen die Wirkung dieser Heilungsmethode hervorgeht.

Die weibliche Hierarchie

(Teil 43)*



Die Dreiheit in der Schöpfung ist Dattatreya. Was ist die Dreiheit? Sie leitet die Schöpfung. Die Dreiheit, die die Schöpfung leitet, ist in der Lage, sich in der Schöpfung unverzerrt zu manifestieren – durch die Natur, die wir als die unverfälschte Natur bezeichnen. Dies ist eine großartige Errungenschaft, denn dadurch gibt es in der Schöpfung das Wissen vom Willen, von der Erkenntnis und der Aktivität. Es gibt das Wissen über die Aktivität: was zu tun ist, wie es zu tun ist und das Tun selbst. Diese drei Fähigkeiten konnten in die Schöpfung eingeführt werden.

In uns befindet sich die unverfälschte Natur im Schädel, über dem dritten Auge. Dort gibt es die unverfälschte Natur. Durch Ida, Pingala und Sushumna wurde die Dreiheit in die Schöpfung gebracht. Ihr kennt das: die zwei Schlangen, die miteinander verschlungen sind und sich beim Ajna-Zentrum, beim Kehlzentrum und beim Herzzentrum und dann noch einmal beim Muladhara treffen. Der dreifache Fluss des Bewusstseins stellt die Dreiheit dar, die wir Ida, Pingala und

Sushumna nennen. Wenn der Fluss von Ida, Pingala und Sushumna in uns unbeeinträchtigt ist, sind wir in einem vollkommenen Yoga-Zustand. Durch diese unverfälschte Natur entsteht das Yoga-Prinzip. Das müssen wir verstehen. Wir sprechen von Dattatreya und wir sind ein wenig vernarrt in ihn, nicht wahr? Denn er ist eins in dreien und drei in einem. Die Dreiheit ist eine einzige Form. Dattatreya kann also wie Shiva sein, er kann wie Vishnu sein und er kann wie Brahma sein. Jede der drei Funktionen kann er ausüben. Normalerweise leitet die Dreiheit die Schöpfung. Das, was die Schöpfung leitet, ist nur aufgrund dieser unverfälschten Natur in der Lage, unverändert in die Schöpfung hinaufzusteigen. Und diese Natur gilt als das zweite Stadium in der weiblichen Hierarchie. Es ist ein unvergleichlicher, wunderschöner Zustand der Natur, den man nur im Sahasrara erlebt. Während der vorhergehende Zustand darüber hinausgeht, erfüllt dieser den ganzen Menschen. So müssen wir Dattatreya verstehen.

** Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2016. Der Text wurde nicht vom Autor korrekturegelesen. Er könnte Fehler enthalten. Es handelt sich nicht um eine vollständige Abschrift.*

Geschichte für Jugendliche

6. Begrüßung – Garuda*



Lord Vishnu auf Garuda

Der Weise Kashyapa hatte zwei Frauen, Vinata und Kadru. Kadru wurde die Mutter von tausend Schlangen und Vinata gebär Aruna, den Wagenlenker der Sonne. Eines Tages sahen die Schwestern das himmlische weiße Pferd Uchchaishrava. Kadru behauptete, dass das Pferd einen schwarzen Schwanz hätte, während Vinata darauf bestand, dass es ganz weiß sei. Sie vereinbarten, dass diejenige, die die Wette verlieren würde, die Dienerin der anderen Schwester werden sollte. Kadru war entschlossen zu gewinnen. Deshalb befahl sie ihren Schlangensöhnen, sich an den Schwanz des Pferdes zu klammern, damit dieser schwarz aussah. Zunächst

weigerten sie sich, aber dann gehorchten sie, nachdem Kadru sie verflucht hatte. Als Vinata am nächsten Morgen sah, dass der Pferdeschwanz schwarz aussah, akzeptierte sie ihre Niederlage und wurde die Dienerin von Kadru.

Viele Jahre später brachte Vinata Garuda, den mächtigen Adler, zur Welt. Als Garuda sah, dass seine Mutter als Sklavin lebte und Kadru und den Schlangen dienen musste, beschloss er, sie zu befreien. Kadru war einverstanden, Vinata unter einer Bedingung freizulassen: Garuda sollte ihr und ihren Kindern den Krug mit dem göttlichen Nektar (Amrita) aus dem Himmel bringen, denn sie dachte, dass Garuda diese Aufgabe niemals bewältigen würde. Unbeirrt machte sich Garuda auf die gefährliche Reise zum Himmel. Nachdem er viele gewaltige Hindernisse überwunden hatte, erreichte er die Wohnstatt der Götter und erhielt den Krug mit dem Nektar. Er probierte nicht einen einzigen Tropfen davon. Seine Stärke, sein Mut und seine vollkommene Selbstlosigkeit gefielen Lord Vishnu, der vor ihm erschien und ihm einen Wunsch gewährte. Garuda bat um Unsterblichkeit und um das Privileg, für immer über dem Herrn als

Symbol auf Seinem Banner zu bleiben. Bereitwillig erfüllte ihm Lord Vishnu beide Wünsche. Daraufhin bot Garuda dem Herrn in aller Demut auch ein Geschenk an und der Herr erwählte Garuda zu Seinem ewigen Reittier. So wurde Garuda zum Symbol und auch zum göttlichen Reittier von Lord Vishnu. Als Garuda mit dem Nektar zurückflog, stellte sich ihm Indra, der König der Devas, in den Weg und schlug ihn mit dem mächtigen Vajra, der aus den Knochen des Weisen Dadhichi gemacht war. Garuda blieb unbeeindruckt, lächelte und sprach: „Oh König der Devas, ich ehre den Weisen Dadhichi, aus dessen Knochen diese Waffe gefertigt wurde, und ich ehre dich. Als Zeichen meines Respekts werde ich eine einzige Feder fallen lassen. Aber sollst du wissen, dass deine Waffe mir keinen Schmerz zugefügt hat.“ Mit diesen Worten ließ er eine einzige Feder fallen.

Beeindruckt von Garudas Bescheidenheit, Stärke und Großmut bemühte sich Indra um seine Freundschaft und bat ihn, den Nektar nicht bei den Schlangen zu lassen. Garuda antwortete: „Ich möchte nur die Freiheit meiner Mutter. Sobald ich mein Versprechen erfüllt habe, kannst du den Nektar zurückbekommen.“ Als Garuda bei den Schlangen angekommen war, stellte er den Krug mit dem Nektar auf heiliges Kusa-Gras und forderte sie auf,

ihre Reinigungsrituale durchzuführen, bevor sie davon tranken. Nachdem sie Vinata freigelassen hatten und sich auf den Weg zu ihrem Bad machen wollten, nahm Indra den Krug rasch wieder an sich. So erfüllte Garuda sein Versprechen, ohne zuzulassen, dass die Unwürdigen Unsterblichkeit erhielten.

Garudas Geschichte ist einzigartig. Im Gegensatz zu den meisten Devotees, die kontemplieren, um vom Herrn einen Wunsch erfüllt zu bekommen, waren Garudas Selbstlosigkeit, seine unerschütterliche Entschlossenheit, seine außergewöhnliche Stärke, seine Bescheidenheit und seine Hingabe so einzigartig, dass Lord Vishnu selbst erschien und ihm einen Wunsch erfüllen wollte. Garuda wiederum war in der Lage, dem Herrn einen Wunsch zu gewähren, und sogar Indra bemühte sich um seine Freundschaft. Diese Ehre erhielt er nicht nur aufgrund seiner Stärke, sondern aufgrund seines edlen Charakters und weil er sich fortwährend des Göttlichen bewusst war.

Die Geste der Begrüßung (Namaskara) symbolisiert die vollständige Hingabe an das eigene höhere Selbst, den Guru oder Gott. Garuda ist seine vollkommene Verkörperung. In Hindu-Tempeln wird er stets mit gefalteten Händen vor Lord Vishnu dargestellt – immer bescheiden, stets wachsam und jederzeit bereit zu dienen.

Fenster zum Weltdienst

Nachrichten und Aktivitäten*

Spanien / Karuna_A



Aktivitäten

- Vollmond-, Neumond- und Dhanistha-Meditationen
- Feuer- und Wasserrituale
- Zusammenkünfte zu den Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden
- Gemeinsames Studium des Buches „Mond – Der Schlüssel“
- Gemeinsames Studium und Arbeit zum Enneagramm
- Verbreitung der okkulten Meditationen
- Mula-Arbeit und Austausch über das Treffen in Toledo
- Ehrenamtliche Mitarbeit in der Suppenküche „Rey Heredia“
- Bewusste Donnerstage mit Meditation, Tänzten sowie persönlichen und gemeinschaftlichen Reflexionen

Bild zur Symbolik von Skorpion

Sich von alten Strukturen und Formen befreien



Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

Man kann nicht den globalen Geist haben und nur lokale Werte vertreten. Ihr müsst euch zu einem globalen Geist entfalten, in dem auch eure Werte global sind. Gott wird im Wassermann-Zeitalter ‚Energie‘ genannt. Im Wassermann-Zeitalter geht es darum, die

Energie jenseits von Form und Name zu erfahren. Sie auf eine Form zu reduzieren, gehört zum Fische-Zeitalter. Mögen die Arbeiter guten Willens nicht in die Vergangenheit zurückfallen. Von Shambala werden solche Versuche heftig zerschlagen.*

* Dr. K. Parvathi Kumar: Shambala

Wichtige Kalenderdaten

für Gruppenaktivitäten im Oktober / November 2026

23.10. ♀	11:38	Die Sonne geht in das Zeichen Skorpion
		<i>Jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalini, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>
		<i>Jeden Montag: Kontemplation über Siva, den kosmischen 1. Logos</i>
25.10. ☉	03:00	Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)
	08:26	Vollmondphase beginnt. Verehere den Kosmischen 1. Strahl, Lord SIVA, und singe das 5-silbige Mantra OM NAMA SIVAYA
26.10. ☾	05:11	Skorpion - Vollmond ☉
01.11. ☉	10:22	8. abn. Mondphase beginnt (Ende 02.11. um 08:41)
04.11. ♀	06:33	11. abn. Mondphase beginnt (Ende 05.11. um 06:06)
		<i>Kontemplation über OM NAMA SIVÂYA</i>
07.11. ħ		Goodwill Day: Geburtstag von Meister KPK (1945)
08.11. ☉	06:58	Neumondphase beginnt
09.11. ☾	08:02	Skorpion - Neumond ● Lichterfest (Divali)
		<i>zur Vertreibung der Dunkelheit während des dunkelsten Neumondes (in der Waage gemäß lunarem Kalender).</i>
16.11. ☾	21:46	23. Konstellation Dhanishta beginnt (Ende 18.11. um 00:04)
	23:50	8. zun. Mondphase beginnt (Ende 18.11. um 01:35)
17.11. ♂	21:00	Dhanishta-Meditation
		<i>1875: Gründung der Theosophischen Gesellschaft</i>
18.11. ♀		<i>1971: Gründung des World Teacher Trust in Visakhapatnam</i>
20.11. ♀	02:46	11. zun. Mondphase beginnt (Ende 21.11. um 02:02)
		<i>Kontemplation über OM NAMA SIVÂYA</i>
22.11. ☉	08:23	Die Sonne geht in das Zeichen Schütze

Alle Zeitangaben sind bis zum 25.10. in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit, UTC + 2), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit, UTC + 1);
 Datenquelle: „Astrologischer Kalender 2026/2027“; www.worldteachertrust.org
 Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, CH-6440 Brunnen

Große Invokation

Master DK



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our
rite, let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adora-
tion to the glorious and
mighty hierarchy, the in-
ner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea –
the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Pledge

May we stand in Light and
Perform our obligations and duties
To the surrounding Life to be Enlightened.

May we float in Love and
Share such Love and compassion
With the fellow beings to be fulfilled.

May we tune up to the Will and
Thereby alert our Wills to gaze
The Plan and cause the work of Goodwill.

May the Light, Love and Will
Synthesise our lives into One Life.

Versprechen

Mögen wir im Licht stehen und unsere Pflichten und Aufgaben
gegenüber dem umgebenden Leben erfüllen, um erleuchtet zu werden.

Mögen wir in der Liebe leben und diese Liebe und Mitgefühl
mit den anderen Lebewesen teilen, um erfüllt zu werden.

Mögen wir uns auf den Willen einstimmen und dadurch unseren Willen
achtsam machen, um den Plan zu erkennen
und die Arbeit guten Willens zu bewirken.

Mögen Licht, Liebe und Wille
unsere Leben zu Einem Leben zusammenfügen.